

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 339.

Donnerstag, den 5. December

1861.

Dresden, den 5. December.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die bei dem Polizei-Amte der Stadt Leipzig angestellten Polizei-Commissare Weller und D. jur. Urban das einem jeden von ihnen von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verliehene goldene Verdienstkreuz mit der Krone annehmen und tragen.

— Dem Vernehmen nach hat Se. K. Hoh. Prinz Georg das schöne Rittergut Schieritz in der Lommascher Pflege für 170,000 Thlr gekauft. Das Gut gehörte früher seit alter Zeit der Familie v. Schleinitz und war in neuerer Zeit in die Hände eines Privatmannes übergegangen, der durch Fleiß und Geschick in Rußland sich ein großes Vermögen erworben.

— Das Porto für die über Baden und Frankreich zu befördernde Correspondenz nach und von Italien, mit alleiniger Ausnahme der Correspondenz nach und aus den päpstlichen Besitzungen, hinsichtlich deren es bei den zeitherigen Bestimmungen bemendet, beträgt künftighin von Sachsen aus für gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 2^o Loth incl.: 5¹/₈ Neugroschen, für unter Kreuzband zur Versendung gelangende Journale, Zeitungen und periodische Schriften bis zum Gewichte von 2¹/₂ Loth incl, für geheftete Bücher, Broschüren, Musikalien, Kataloge, Prospective, gedruckte, gestochene, lithographirte oder authographirte Anzeigen und Avisa bis zum Gewichte von 4⁸ Loth incl.: 1^o Neugroschen.

— In unserer Stadt ist die Frage aufgetaucht, wie es nach Eintritt der Gewerbefreiheit mit dem Brezelbäcker stehe. Das Ministerium hat entschieden, daß der Vertrag der Innung, die Brezelbäcker durch das Loos zu bestimmen und ihnen ausschließlich das Geschäft zu überlassen, seine Geltung behalte, daß aber den nicht zur Innung gehörigen Bäckern nicht verwehrt werden könne, Brezeln oder was sonst für Delicateffen zu backen und zu verkaufen. Das Recht, Anspruch auf Schaden zu machen, ist den durch das Loos bestimmten Brezelbäckern abgesprochen worden.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Sonnabend den 7. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Carl Friedrich Witzinger aus Liebertswolkwitz wegen Diebstahls. Vors.: Gerichtsrath Hensel.

— Wir sehen uns genöthigt, auf einen Vorwurf zurückzukommen, welcher von Seiten der Armenversorgungsbehörde uns angeheimelt worden ist, indem wir neulich das Elend einer aus sechs Personen bestehenden, schwer am Nervenfieber darniederliegenden Familie auf der Waldgasse geschildert. Die Wohnung lag zwar nicht im Souterrain, aber daß sie früher den Theil eines Kegelschubes gebildet, das ist factisch und nicht hinwegzuläugnen. Der Herr D. Mischel hat die Familie zwar früher ärztlich behandelt, später ist auch der Armenarzt, Herr D. Rabacher, nach Kenntnisaufnahme unserer Notiz in das Haus des Elends gekommen. Wir beabsichtigten mit der Erzählung dieses Bedrängnisses durchaus nicht, der Armenversorgungsbehörde den leisesten Vorwurf zu machen, und ihre Bemerkung im „Dresdn. Journ.“, solche Sachen mit Vorzicht aufzunehmen,

dürfte nach Ausweis der Dinge wohl in sich selbst zusammenfallen, da ein Elend dieser Art der Erwähnung in öffentlichen Blättern jedenfalls werth war.

— Die schon gestern von uns berichtete blickartige Erscheinung in der siebenten Abendstunde des verflossenen Dienstags ist auch an mehreren anderen Orten und von vielen glaubwürdigen Personen beobachtet worden. Einige wollen sogar eine feurige Kugel am Himmel gesehen haben, die nach einer schnellen Bewegung plötzlich wie eine Rakete zerplatzte.

— Am zweiten Productionsabend des Tonkünstlervereins (am 2. Dec.) lernten wir bei Gelegenheit des von den Herren Körner, Melhose, Schleising und Bölmann vorzüglich gut ausgeführten Schubert'schen D-moll-Quartetts in Herrn Bölmann aus Hamburg einen höchst beachtenswerthen Cellisten kennen, welcher die besonderen Schwierigkeiten gerade bei diesem Musikstück mit wackerer Technik und Sicherheit beherrschte und mit einem vollen und reichen Tone seines Instruments dem schönen Ganzen discret sich angeschlossen. Es folgten hiernach die Bach'schen E-dur- und G-dur-Suiten, welche Herr Riccius mit rechtem Verständniß und Eleganz auf dem Klavier vortrug. Den Schluß machte Mozarts bekanntes Es-dur-Octett, von den mitwirkenden Herren Kammermusikern mit gewohnter Meisterschaft zu Gehör gebracht.

— Das war denn doch eine Vorbedeutung. Vorgestern in der Nacht um 12 Uhr erhielt der gelbe Dienstmann 134 den Auftrag, von dem Leipziger Bahnhofe zwei schwarze von Hamburg angekommene Störche nach der grünen Wiese in die Privatmenagerie des Herrn Mahler zu tragen. Als der Dienstmann nach Hause kommt, siehe, da sind bei seiner Frau genau um dieselbe Zeit zwei Kinder, Zwillinge, angekommen. Auf jeden Storch ein neuer Weltbürger, ganz in der Ordnung.

— Vorgestern früh gegen 8 Uhr wurde der Leichnam des ehemaligen Schänkwirthes, Namens Kopisch, in der Nähe des zoologischen Gartens todt aus der Raibach gezogen. Ob Trunkenheit oder überkommener Schwindel die Ursache des Unfalles gewesen, ist unbekannt. Der Leichnam wurde in die Rathshaberei und dann in das Todtenhaus des Trinitatiskirchhofes geschafft.

— Aus Chemnitz berichtet der „B. A.“: Es dürfte anzunehmen sein, daß die Mehrzahl der hier bestehenden Innungen sich nach dem Inkrafttreten des neuen Gewerbegesetzes nicht auflösen, vielmehr im Sinne des letztern als Innungen fortbestehen werden. So haben sich bereits die Generalversammlungen der Schneiderinnung mit 101 gegen 4 Stimmen und der Bäckerinnung mit 104 gegen 1 Stimme für den Fortbestand ausgesprochen.

— Rath und Stadtverordnete zu Zittau haben ihrem Bürgermeister Haberkorn in Anerkennung seiner Verdienste eine persönliche Zulage von 300 Thlrn. votirt.

— In München gastirt Fräulein S. Dose und gefällt durch die Anmuth, künstlerische Sicherheit und Virtuosität ihrer Leistungen namentlich als „Banditenbraut“ außerordentlich.